



## **Classroom-Management als ein zentrales allgemeindidaktisches Konzept.**

**Lernen mit Unterrichtsfallbeispielen in der ersten Phase der  
Lehrerbildung**

**14.09.2012, Kaiserslautern: Didaktik im Fokus, Marcus Syring**

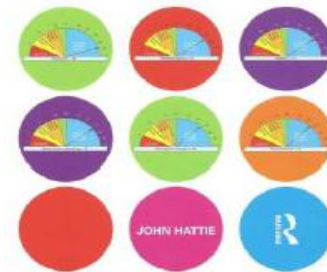


# 1. Einleitung

- Qualität im Bildungswesen ist von allen Ebenen beeinflusst

Bedeutung unterschiedlicher Einflüsse für erfolgreiches Lernen in der Schule	
Quelle	Varianzanteil
Schüler/in	50%
Familie	5-10%
Peers	5-10%
Schule	5-10%
Lehrer/in & Unterricht	30%

VISIBLE LEARNING  
A SYNTHESIS OF OVER  
800 META-ANALYSES  
RELATING TO ACHIEVEMENT



- aber: Besondere Relevanz des *Unterrichts* für das Lernen



Unterrichtsqualität



**zentraler Stellenwert des Klassenmanagements**



# Gliederung

**Kurzbefragung**

**Vortrag**

**Videoanalyse**

1. Einleitung
2. Ausgangslage und Problembeschreibung
3. Allgemeine Didaktik, Unterrichtsqualitätsforschung und Classroom-Management
4. Classroom-Management
  - 4.1 Zeitgemäße Definition
  - 4.2 Forschung zum Classroom-Management und Strategien
  - 4.3 Synopse
5. Lernen mit Unterrichtsfallbeispielen zum Classroom-Management
  - 5.1 Fallstudiendidaktik
  - 5.2 Analyse von Unterrichtsvideos
6. Studie Tübingen
7. Fazit

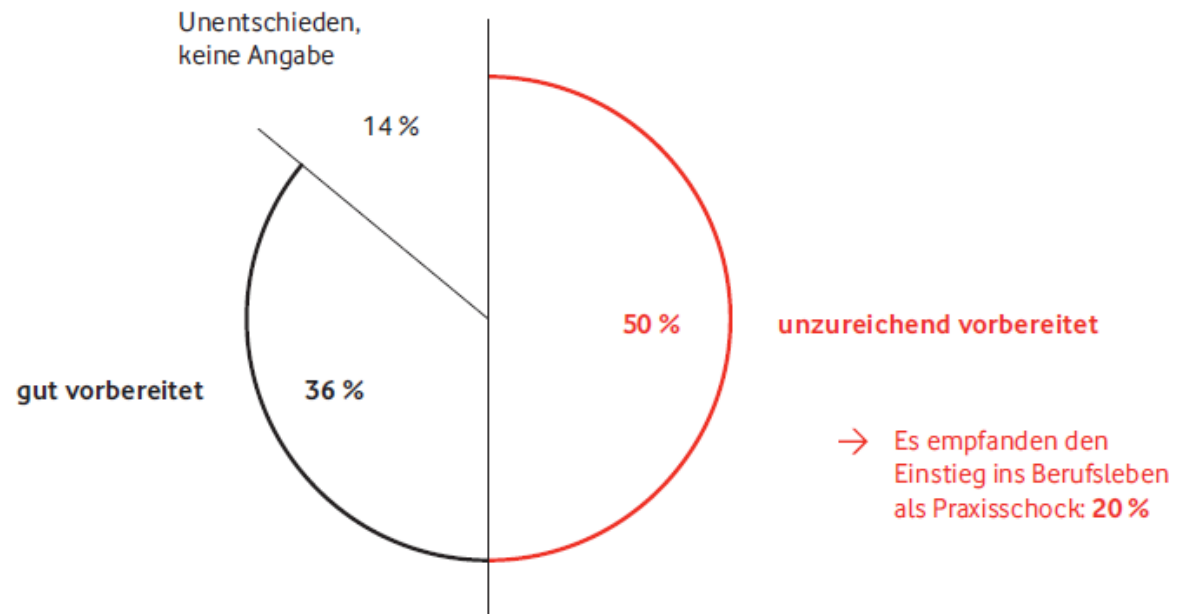


## 2. Ausgangslage & Problembeschreibung

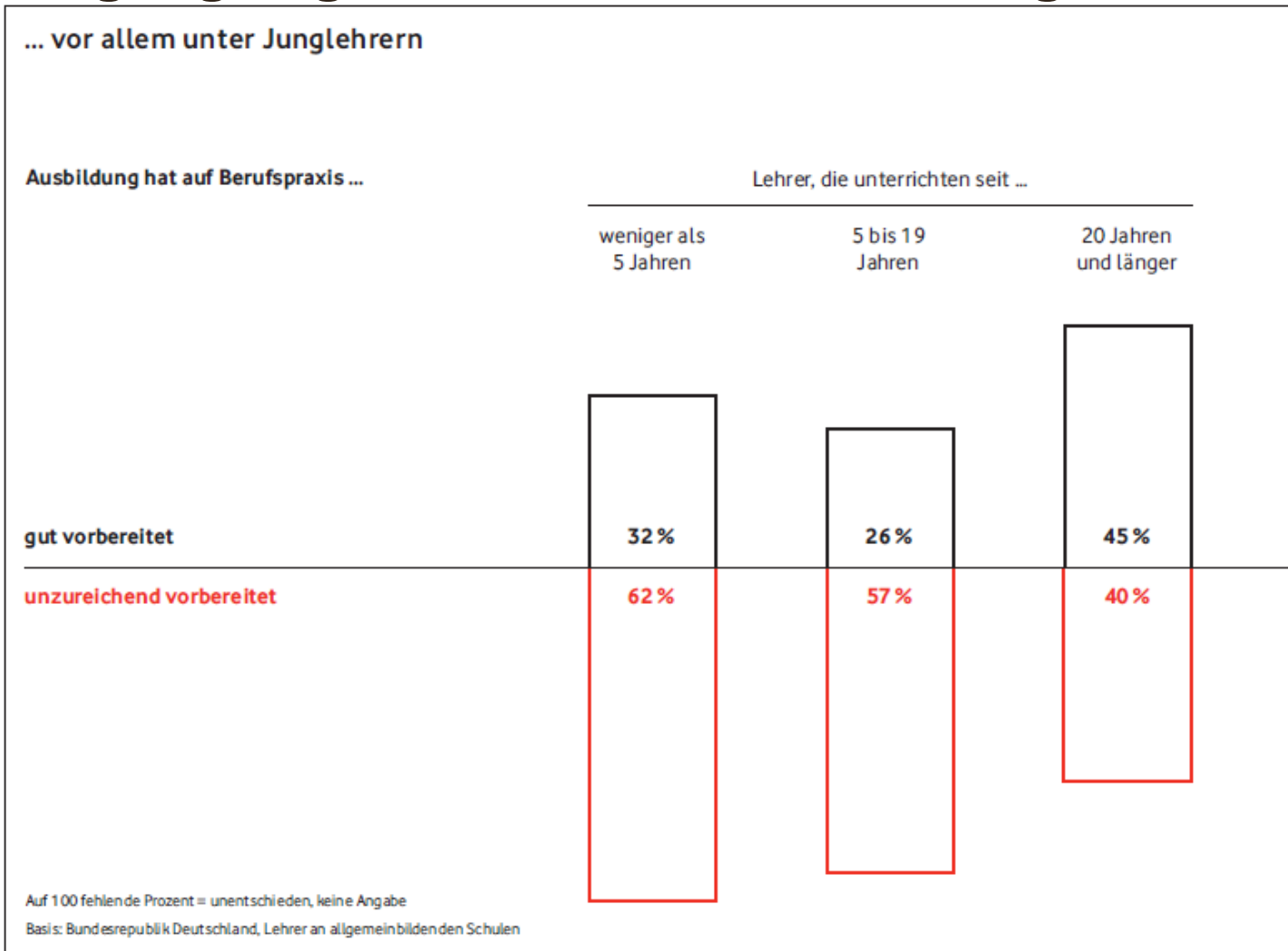
### *Problem der Theorie-Praxis-Verknüpfung*

„Das, was im Kopf der Lehramtskandidaten und -kandidatinnen entsteht, ist nicht professionelles Können und Beherrschen, sondern bloss partikulares, verinseltes Wissen.“ (Oser, 2001, S. 310)

Ausbildung hat auf Berufspraxis ...



## 2. Ausgangslage & Problembeschreibung





## 2. Ausgangslage & Problembeschreibung

*Unzureichende Vorbereitung auf Komplexität unterrichtlichen Handelns*

„1.000 Entscheidungen und ca. 75 erzieherische Konflikte sind in alleiniger Verantwortung pro Unterrichtsvormittag zu meistern.“ *(Neue Lernkultur, 2009, S. 15)*

- Komplexität von Unterricht

**Unterricht ist ein überaus komplexes Gefüge:**

(Doyle, 186; Herzog, 2002)

Multidimensionalität	Öffentlichkeit
Simultanität	Historizität
Unmittelbarkeit	Intransparenz
Unvorhersehbarkeit	Informalität



---

### 3. Allgemeine Didaktik, Unterrichtsqualitätsforschung und Classroom-Management

- Einordnung in die Unterrichtsqualitätsforschung (Helmke, 2003, 2006):  
**10 Merkmale** von Unterrichtsqualität (Angebotsseite):
  - Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung
  - Lernförderliches Unterrichtsklima
  - Vielfältige Motivierung
  - Strukturiertheit und Klarheit
  - Wirkungs- und Kompetenzorientierung
  - Schülerorientierung, Unterstützung
  - Förderung aktiven, selbstständigen Lernens
  - Angemessene Variation von Methoden und Sozialformen
  - Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben
  - Passung/Individualisierung



---

## 3. Allgemeine Didaktik, Unterrichtsqualitätsforschung und Classroom-Management

- **Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung**
- Etablierung und Einhaltung verhaltenswirksamer Regeln
- Etablierung von Routinen
- Umsetzen eines autoritativen Führungsstils
- Prävention von Störungen z.B. durch Strategien der Aufmerksamkeitslenkung
- undramatischer und zeitsparender Umgang mit Störungen





---

## 4. Classroom-Management

- „Unter Klassenmanagement können alle Maßnahmen des Lehrers verstanden werden, die dazu führen, dass Lehr-Lernprozesse in der Schule möglichst reibungslos ablaufen. [...] eine notwendige Bedingung dafür, dass sich Schüler möglichst aktiv und intensiv mit schulischen Inhalten auseinandersetzen.“ *(Wellenreuther, 2007)*
- „Bei effizienter Klassenführung geht es darum, die Schüler einer Klasse zu motivieren, sich möglichst lange und intensiv auf die erforderlichen Lernaktivitäten zu konzentrieren, und - als Voraussetzung dafür - den Unterricht möglichst störungsarm zu gestalten oder auftretende Störungen schnell und undramatisch beenden zu können. Der Klassenführung kommt deshalb eine Schlüsselfunktion im Unterricht zu. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Lehrern sind gerade bei dieser Kompetenz sehr groß.“ *(Weinert, 1996)*



---

## 4.1 Zeitgemäße Definition

- zunehmende Lernerorientierung beim Classroom-Management
- eine klare Trennung von Instruktion (Didaktik/Methodik) und Management (soziale Ebene) nicht mehr haltbar
- „Dazu bedarf es Beziehungsstrukturen zwischen der Lehrperson und den Kindern, welche durch Fürsorge und Vertrauen geprägt sind.
- Management kann nicht länger als ‚a bag of tricks‘ betrachtet werden, sondern als ‚body of knowledge and a set of practices that require thoughtful decision making and reflection‘ [...]“.

*(Schönbächler, 2008, 19-24)*

- Klassenmanagement als Handeln der L-Person, das auf Errichtung und Aufrechterhaltung der Ordnungs- und Kommunikationsstrukturen sowie auf aktive Partizipation der S am Unterricht zielt.



---

## 4.2 Forschung zum Classroom-Management und Strategien

### *Kounin:*

- Allgegenwärtigkeit und Überlappung
- Reibungslosigkeit und Schwung
- Gruppenmobilisierung und Rechenschaftspflicht
- Aufforderungscharakter und intellektuelle Herausforderung
- Abwechslung und Herausforderung bei Stillarbeit

### *Evertson:*

- Klassenraum vorbereiten
- Regeln & Verfahrensweisen planen
- Konsequenzen festlegen
- Unterbindung von unangemessenem Verhalten
- Regeln und Prozeduren unterrichten
- Zu Beginn Aktivitäten zum Zusammengehörigkeitsgefühl
- Strategien für potenzielle Probleme rechtzeitig planen
- Überwachen des Schülerverhaltens
- Vorbereiten des Unterrichts
- Verantwortlichkeit des Schülers
- Unterrichtliche Klarheit



---

## 4.2 Forschung zum Classroom-Management und Strategien

### *Neuere Forschungsbefunde*

- Weinert 1996; Wang u.a. 1993: Gelungene Klassenführung erhöht die aktive Lernzeit und steigert damit die fachlichen Leistungen
- Helme 1988: Optimalklassen: Gelungene Klassenführung: hohe Schülerleistung *und* Ausgleich von Leistungsunterschieden
- PISA Längsschnitt Kompetenzentwicklung 2003 (Kunter u.a. 2006): wichtigste Prädiktoren mathematischer Kompetenz:  
1. Klassenführung, 2. kognitives Potential der Aufgaben,  
3. konstruktive Unterstützung



---

## 4.2 Forschung zum Classroom-Management und Strategien

*Linzer Studien zur Klassenführung* (Mayr et al., 2008)

- vier Handlungsmuster
  - Unterrichtsgestaltung: fachorientiertes Handeln
  - Beziehungsförderung: kommunikativ-beziehungsförderndes Handeln
  - Verhaltenskontrolle: disziplinierendes Handeln
  - (ausgeglichenes Verhaltensprofil: arbeitsökonomisches Handeln)



## Unterrichtsgestaltung

4 3 2 1 0

Bedeutsame Lernziele  
Strukturierter Unterricht  
Klare Arbeitsanweisungen  
Interessanter Unterricht  
Fachkompetenz  
Positive Erwartungshaltung  
Verlässlichkeit



## Beziehungsförderung

Wertschätzung  
Verstehen  
Authentizität  
Humor  
Kommunikation  
Schülermitbestimmung  
Gemeinschaftsförderung



## Verhaltenskontrolle

Klare Verhaltenserwartungen  
Beschäftigung der Schüler  
Kontrolle der Lernarbeit  
„Allgegenwärtigkeit“  
Verstärkung erwünschten Verh.  
Rasches Eingreifen bei Störung  
Bestrafung unerwünschten Verh.



— Klassenlehrer



---

## 4.2 Forschung zum Classroom-Management und Strategien

*disziplinierend, verhaltenskontrollierend, lenkend*

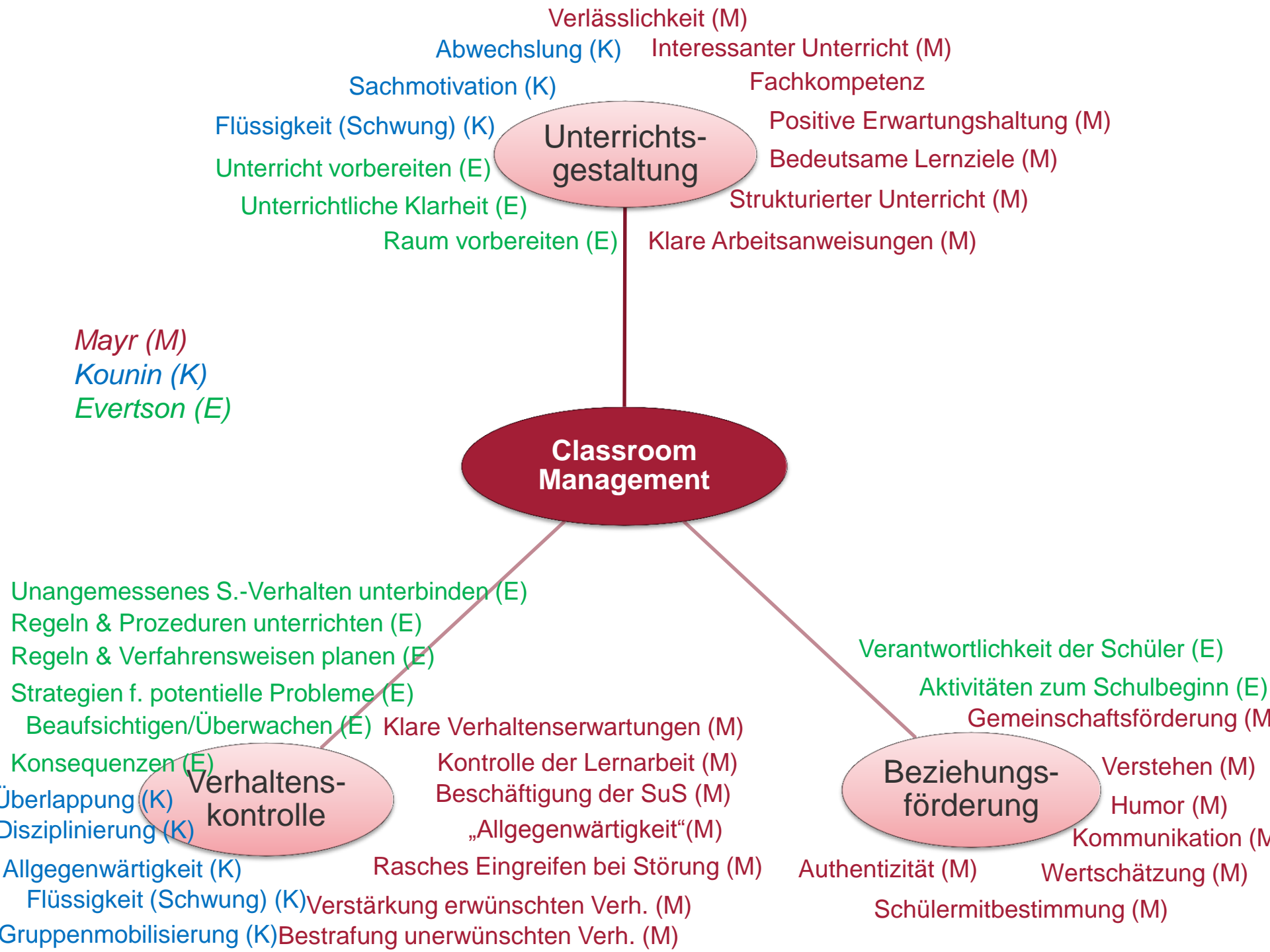
- proaktives/präventives CRM: KOUNIN, EVERTSON, NOLTING, LOHMANN
- (positive) pädagogische Verhaltensmodifikation NOLTING, LOHMANN

*beziehungsfördernd, kommunikativ*

- Störungen und Konflikten effektiv und angemessen begegnen
- Konflikte deeskalieren (LOHMANN) und Regeln der konstruktiven Gesprächsführung (nach ROGERS)
- Ich-Botschaften und Aktives Zuhören (GORDON)
- kooperative Verhaltensänderungsstrategien (REDLICH/SCHLEY, GORDON)

*fachorientiert, Unterrichtsstrukturen gestaltend*

- Struktur bietende und Selbstbestimmung gewährende Unterrichtskonzepte (z.B.: Gruppenunterricht, Kooperatives Lernen)







## 5. Lernen mit Unterrichtsfallbeispielen zum Classroom-Management

- Spezifika professionellen Wissens zum Classroom-Management:
  - stark situationsgebunden (Leinhardt et al., 1995)
  - „Handeln unter Druck“ (Wahl, 1991)
  - „practical knowledge“ (Rokeach, 1968) als schwer zu verändernde Wissensbestände

Elaboration	Lernen durch Reflexion
Expansion	Lernen durch Integration theoretischen Wissens
Externalisation	Lernen im Kontext der Profession

Lernen	deklaratives Wissen verbessern
Verhalten	Können verbessern
Ergebnisse	Unterricht verbessern



---

## 5. Lernen mit Unterrichtsfallbeispielen zum Classroom-Management

- CRM als Fähigkeit, die Routinen *und* Reflexion bedarf
- „Sowohl das Wissen, das Wollen und das Können müssen reflexiv eingeholt werden können – erst dann hat berufliche Kompetenz die notwendige Flexibilität und Entwicklungsoffenheit.“
- „Ausbalanciert wird dieses Element der Reflexion durch die ebenfalls notwendige Routinebildung, die ebenfalls ein sehr wichtiges Element für Kompetenzentwicklungsprozesse auf jeder der drei Dimensionen [Wissen, Können, Wollen] ist.“ *(Rothland, & Terhart, 2007, 19)*



## 5.1 Fallstudiendidaktik

- Fall: „exemplarische Schlüsselsituation pädagogischen Handelns“  
(Goetze, & Hartz, 2010, S. 111)
- Sechs Phasen der Fallstudie (Kaiser, 1976, S. 60ff)
- Nicht-teilnehmende Beobachtung durch Text oder Video

Text	Video
<ul style="list-style-type: none"><li>• sequentiell</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Komplexität</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• „Springen“</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• „Springen“</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• visuell</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• audio-visuell</li></ul>
→ entfernter Transfer	→ naher Transfer



## 5.2 Analyseprozess von Unterrichtsvideos

<b>Beschreibung</b>	Wie wird im Fall gehandelt?
<b>Abstraktion &amp; Klassifikation</b>	Verallgemeinern Sie die beschriebene Situation: Welcher theoretische Aspekt zu „Classroom Management“ lässt sich wiedererkennen?
<b>Ursache</b>	Aus welchen Ursache(n) könnten sich diese Handlungen ergeben haben?
<b>Konsequenzen</b>	Zu welchen Konsequenzen könnte diese Handlung führen?
<b>Handlungsalternativen</b>	Welche Handlungsalternativen liegen vor / sind noch möglich?
<b>Bewertung</b>	Wie bewerten Sie das Verhalten?

*(basierend auf Schwindt, 2008)*



## 6. Studie „Unterrichtsfallbeispiele in der Lehrerbildung“

Gemeinsames Kooperatives Promotionskolleg:  
**„Effektive Lehr-/Lernarrangements:  
Empirische Evaluation und Intervention in  
der Pädagogischen Praxis“**



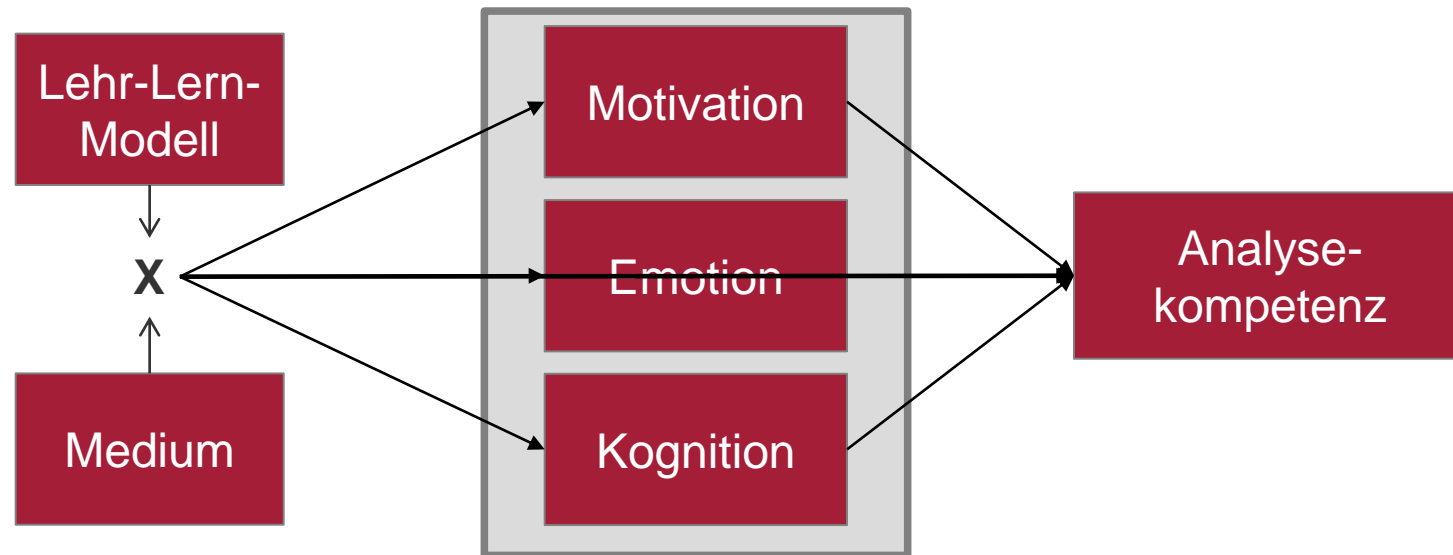
(Konzeptionsgruppe: Ulrich Trautwein, Thorsten Bohl,  
Markus Rehm, Joachim Engel)

- Projekt: Unterrichtsfallbeispiele in der ersten Phase der  
Lehrerbildung (2011-2014)
- Betreuer und Antragssteller: Prof. Dr. Thorsten Bohl, Dr. Marc  
Kleinknecht, Prof. Dr. Sebastian Kuntze, Prof. Dr. Markus Rehm



## 6. Studie „Unterrichtsfallbeispiele in der Lehrerbildung“

Unterrichtsfallbeispiele in der ersten Phase der Lehrerbildung.  
Kognitive, motivationale und emotionale Lernprozesse bei der individuellen  
Bearbeitung von Unterrichtsfällen.





---

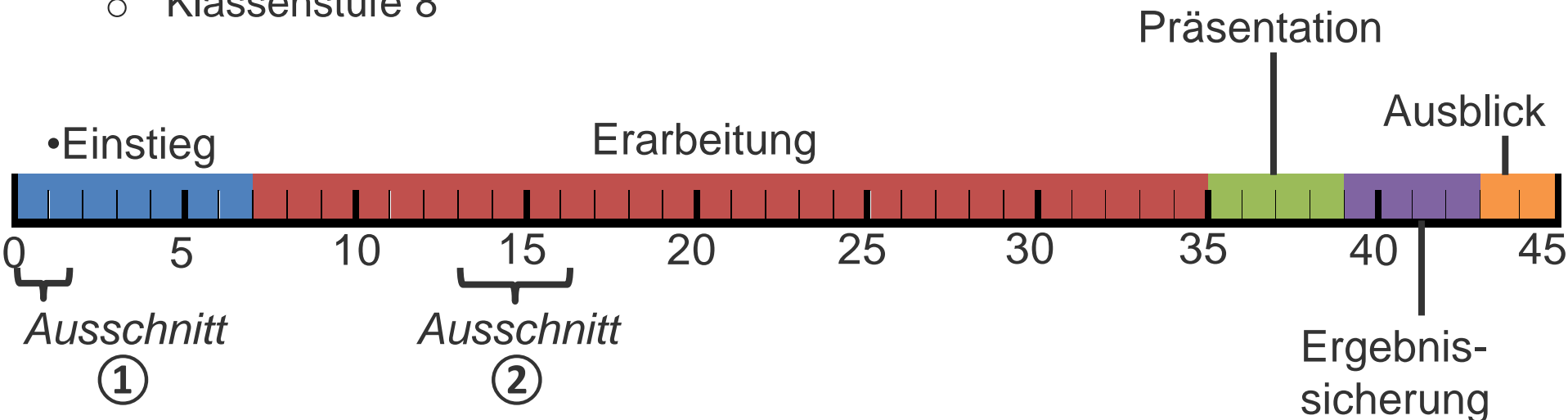
## Anwendung: Unterrichtsfall

- Material:
  - (Kurzbefragung)
  - Stundenverlauf zum Fall (mit Zeitstreifen)
  - Matrix zum Ausfüllen
  - Synopse mit Begriffen
- Arbeitsaufträge / Schrittfolge:
  1. Unterrichtsfall in kompletter Länge + Markieren relevanter Stellen
  2. Unterrichtsfall in kompletter Länge + Notizen
  3. Vervollständigen der Matrix (mit Partner)
  4. Einzelne Abschnitte aus Fall + Diskussion



## Anwendung: Unterrichtsfall

- Fach: Deutsch
  - Thema: Einführung Buch „Rolltreppe abwärts“
  - Gegenstand des Buches wird besprochen, erste Seiten werden gelesen & besprochen
- Hauptschule
- Klassenstufe 8

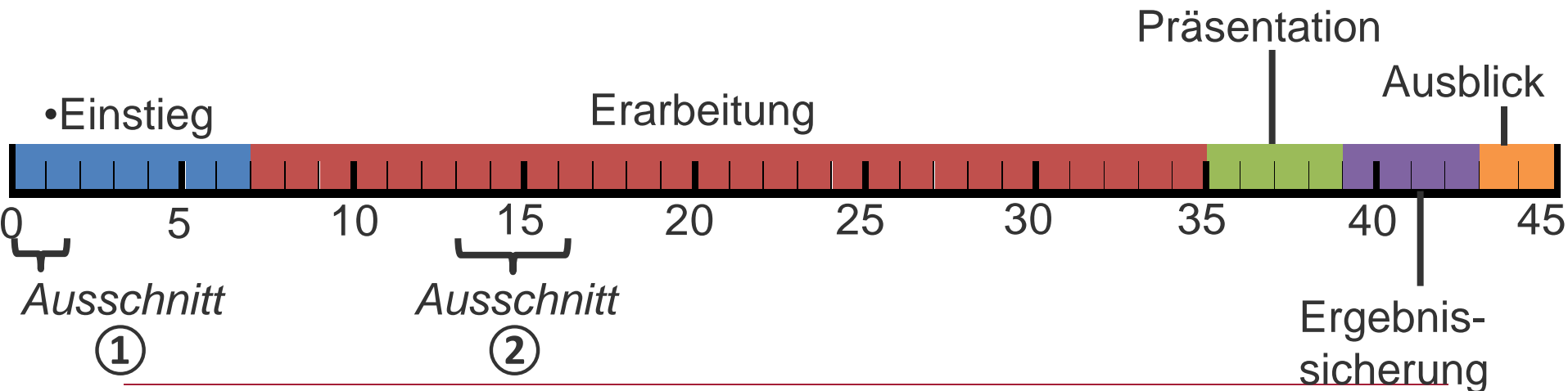






## Anwendung: Unterrichtsfall

- *Ausschnitt* ① :
  - Stundeneinstieg anhand von Bildimpuls
  - Lehrerin erklärt Arbeitsauftrag
- *Ausschnitt* ② :
  - Unterbrechen des gemeinsamen Lesens
  - Schüler ziehen Fragen zum Text & beantworten diese





---

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

**Marcus Syring**

Universität Tübingen – Abteilung Schulpädagogik

Münzgasse 30 – 72070 Tübingen

Tel.: 07071/29-76725

[marcus.syring@ife.uni-tuebingen.de](mailto:marcus.syring@ife.uni-tuebingen.de)



---

## Literatur

- Literatur, Zitate und Quellen in der Präsentation: siehe ausführliche Literaturliste
- Klassiker, Standardwerke und weitergehende Literatur: siehe ausführliche Literaturliste
- ***Die ausführliche Literaturliste (pdf-Dokument) können Sie gerne per Mail bei mir anfordern!***